

Eigenes Kind mit in den Unterricht nehmen

Beitrag von „Friesin“ vom 2. September 2011 11:59

bei diesem Satz geht mir auch die Hutschnur hoch,

Zitat

Die Frau geht "hobbymäßig" arbeiten und muss selbstverständlich die Brutpflege weiterhin zu 98% übernehmen (und auch die Organisation des restlichen Lebens), da ihr Mann auf der Arbeit absolut unabkömmlich ist. Den Chef des Mannes kümmert es übrigens einen feuchten Kericht, ob die Frau mit Magen-Darm darniederliegt, das Auto kaputt ist oder die Hütte brennt.

aber weniger wegen dem "hobbymäßig", sondern wegen dem, was danach kommt.

Wieso ist denn bitte der Mann in seinem Beruf unabkömmlich ? Und ihr als Lehrer seid es nicht ???

Wieso kümmert sich der Chef des Mannes einen feuchten Kehricht um private Probleme (wenn es denn so ist, ich kenne auch der freien Wirtschaft andere Beispiele), das berufliche Umfeld der Frau aber **muss** sich kümmern? Und wie sieht das bei den männlichen Kollegen aus, haben die ihre Kinder wegen Betreuungsproblemen im Unterricht dabei?

Mit scheint da ein Problem zu liegen im Selbstverständnis vieler Lehrerinnen. Nehmen sie ihre berufliche Stelle als weniger wichtig wahr als die ihrer Männer?

Gleichberechtigung ist nicht nur eine Frage der Gesellschaft, sie fängt im Kleinen an. Im eigenen Rollenverständnis. Darin, dass man nicht **automatisch** die Frau zur Brutpflege einteilt. Mag sein, dass das dann mit finanziellen Einbußen einhergeht, aber alles geht eben nicht immer.

Nun könnt ihr mich in der Luft zerreißen 😄

P.S: diese Sätze aus dem Eingangspost hier

Zitat

Nun hat sie vor ihr Kind (20 Monate) bei Bundesjugendspielen und ähnlichen Veranstaltungen ,an denen sie eigentlich unterrichtsfreie Tage hat, mitzubringen.

lassen schon durchblicken, dass es nicht um ein aktuelles Ausnahmeproblem geht...